

Mehrsprachigkeit: Ressource für einen sprachaufmerksamen Fachunterricht

27.-28. Oktober 2017

Meerscheinschlössl, Mozartgasse 3, 8010 Graz



Kurzbeschreibung

Über die Notwendigkeit der Verzahnung sprachlichen und fachlichen Lernens herrscht im aktuellen didaktischen Diskurs weitgehend Einigkeit. Die Möglichkeit, nicht nur die Unterrichtssprache, sondern auch die vielfältigen sprachlichen Ressourcen in heterogenen Klassen für das Lernen im Fachunterricht zu nutzen, ist jedoch im Vergleich dazu wenig beachtet worden. Bisherige mehrsprachigkeitsdidaktische Konzepte zielen in der Regel auf die Sprachfächer ab und spielen für den Fachunterricht eine untergeordnete Rolle.

Davon ausgehend liegt der Fokus des derzeit laufenden Erasmus+ Projekts *MeLA - Mehrsprachliche Bildung. Language-Awareness-Konzepte im Unterricht aller Fächer* auf der Öffnung des Fachunterrichts für Mehrsprachigkeit. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung von Konzepten für einen sprachaufmerksamen Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen.

Im Rahmen der Tagung werden aktuelle Ergebnisse aus den Teilprojekten in Österreich, Luxemburg und Deutschland präsentiert und diskutiert. Für angehende und bereits berufstätige Lehrkräfte, FortbildnerInnen, ForscherInnen und Interessierte bieten Impulsvorträge von ExpertInnen auf diesem Gebiet die Möglichkeit zur vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Thema. Nicht zuletzt können die TeilnehmerInnen im Rahmen von Workshops die didaktischen Konzepte selbst erproben und zu deren Weiterentwicklung beitragen.

Programm

Freitag, 27. Oktober 2017

Uhrzeit	Inhalt	Ort
14.00 – 14.15	Begrüßung	Festsaal
14.15 – 15.00	Keynote 1: Beate Lütke (Humboldt-Universität zu Berlin) Mehrsprachigkeit als Konzept der fachübergreifenden universitären Lehrerinnen- und Lehrerausbildung im Studienanteil Deutsch als Zweitsprache – empirische Einblicke	Festsaal
15.00 – 15.45	trotzdem, ipak, sin embargo – Mehrsprachiges Argumentieren im sprachaufmerksamen Fachunterricht mit sprachlich heterogenen Klassen (Projekt LitA, KFU Graz)	Festsaal
15.45 – 16.15	Kaffeepause	Eingangshalle
16.15 – 17.00	LexA (Lexical Awareness) im Kontext mehr-sprachlicher Bildung (Projekt LexA, PH Karlsruhe)	Festsaal
17.00 – 17.45	Language Awareness von Lehrkräften: Sprachbiographie, Sprachkonzepte und professionelles Handeln (Projekt KonA, Universität Luxemburg)	Festsaal

Samstag, 28. Oktober 2017

Uhrzeit	Inhalt	Ort
09.30 – 10.15	Keynote 2: Nicole Marx (Universität Bremen) Monolinguale Sprachförderungen, bilinguale Vorteile	Festsaal
10.15 – 11.30	Parallele Workshops: LexA & KonA	Festsaal & HS 23.03
11.30 – 11.45	Kaffeepause	Eingangshalle
11.45 – 13.00	Parallele Workshops: LitA & LexA	Festsaal & HS 23.03
13.00 – 14.00	Mittagspause	Außerhalb
14.00 – 15.15	Parallele Workshops: KonA & LitA	Festsaal & HS 23.03
15.15 – 16.00	Keynote 3: Erkan Gürsoy (Universität Duisburg-Essen) Textsortenbasiertes Schreiben in allen Fächern und in allen Sprachen - Empirische Ergebnisse und didaktische Konsequenzen	Festsaal
16.00 – 16.10	Verabschiedung	Festsaal

Anmeldung

Wir bitten um Anmeldung unter folgendem Link: <https://goo.gl/forms/tOtsLpuWfMul5W3V2>
Anmeldeschluss ist der 10. Oktober 2017.

Bei Fragen oder Problemen wenden Sie sich bitte an monika.csokay@uni-graz.at.

Abstracts Keynotes

Keynote 1: Mehrsprachigkeit als Konzept der fachübergreifenden universitären Lehrerinnen- und Lehrerausbildung im Studienanteil Deutsch als Zweitsprache – empirische Einblicke

Beate Lütke (Humboldt-Universität zu Berlin)

Mehrsprachigkeitskonzepte spielen in der universitären Lehrerinnen- und Lehrerausbildung in verschiedenen Studienanteilen eine Rolle. Wurde Mehrsprachigkeit ursprünglich hauptsächlich im Studium von Fremdsprachenlehrkräften thematisiert, werden mittlerweile in erziehungswissenschaftlichen Studienanteilen, in der deutschdidaktischen Lehre und in fachübergreifenden Deutsch als Zweitsprache(DaZ)- bzw. Sprachbildungsmodulen für Studierende aller Lehramtsfächer unterschiedliche Perspektiven auf gesellschaftliche, individuelle, institutionelle Mehrsprachigkeit gerichtet, ohne dass eine innerinstitutionelle Abstimmung der verschiedenen zugrunde gelegten Mehrsprachigkeitsbegriffe erfolgt. Weiterhin findet in der Fachliteratur eine Vielzahl an Mehrsprachigkeitsbegriffen Verwendung (vgl. Maak i. Dr.), wodurch eine funktionale Eingrenzung für die fachübergreifende Lehre erschwert wird. Empirische Untersuchungen bzw. Evaluationen von Deutsch als Zweitsprache-Modulen an größeren lehrkräfteausbildenden Universitäten liefern erste Erkenntnisse, ob und unter welchen Bedingungen Lehramtsstudierende positive mehrsprachigkeitsbezogene Überzeugungen im Verlauf des Studiums entwickeln (vgl. u.a. Hammer, Fischer & Koch-Priewe 2016, Döll, Hägi-Maed & Settineri 2017). Insbesondere die qualitativen empirischen Einblicke geben erste Hinweise, dass es den fachübergreifenden DaZ-Studienanteilen anscheinend nur begrenzt gelingt, positive mehrsprachigkeitsbezogene Überzeugungen bei den Studierenden auszubilden (z.B. Döll, Hägi-Maed & Settineri 2017).

Vor diesem Hintergrund diskutiert der Vortrag die These, ob für eine wirksame Umsetzung einer Pädagogik der Mehrsprachigkeit in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung eine aktualisierte und funktionale Bestimmung des Gegenstands Mehrsprachigkeit notwendig ist, in der eine Abstimmung der Mehrsprachigkeitskonzepte zwischen den fachübergreifenden Studienanteilen im Bereich Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache (DaZ), fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Curricula erfolgt. Grundlage der Argumentation bilden empirische Ergebnisse aus Studierenden-Interviews, Fragebogenerhebungen, Portfolios und Hausarbeiten, die im Rahmen von Evaluationen von Deutsch als Zweitsprache-Modulen an größeren universitären Standorten der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung gewonnen wurden.

Döll, Marion; Hägi-Maed, Sara & Settineri, Julia (2017): „Ob ich mich auf eine sprachlich heterogene Klasse vorbereitet fühle? – Etwas!“ In: In: Becker-Mrotzek, Michael; Rosenberg, Peter; Schroeder, Christoph & Witte, Annika (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung. Paderborn: Waxmann, 203-215.

Hammer, Svenja; Fischer, Nele & Koch-Priewe, Barbara (2016): Überzeugungen von Lehramtsstudierenden zu Mehrsprachigkeit in der Schule. In: DDS – Die Deutsche Schule, Beiheft 13, 147-171.

Maak, Diana (im Druck): „Manchmal ist viel auch besser!“ Nutzung von mehrsprachigen Produktbeschreibungen in Schule und Hochschule zur Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit. In: Maak, Diana & Ricart Brede, Julia (Hrsg.) (2017): Wissen, Können, Wollen – sollen?! (Angehende) LehrerInnen und äußere Mehrsprachigkeit. Münster: Waxmann, 5-35.

Keynote 2: Monolinguale Sprachförderungen, bilinguale Vorteile

Nicole Marx (Universität Bremen)

Im deutschsprachigen Raum inzwischen recht bekannt ist die sog. „Interdependenzhypothese“ Jim Cummins‘ (zunächst 1981), der zufolge Unterricht in einer Sprache (Lx) Auswirkungen auf das Lernen in einer anderen Sprache (Ly) haben kann, vorausgesetzt, bestimmte Faktoren (ausreichende Ly-Lernmotivation, Lx-Lernerfolg) werden erfüllt. Diese bereits früh aufgestellte Hypothese postuliert somit eine *kausale* Beziehung zwischen sprachlichen Systemen und wird häufig als Begründung für die institutionelle Einbindung herkunftssprachlichen Unterrichts bei Schülerinnen und Schülern mit nichtamtssprachlichen Familiensprachen zu Grunde gelegt.

Dass sprachliche Kompetenzen in unterschiedlichem Maße miteinander zusammenhängen, weisen mindestens 30 Jahre Mehrsprachigkeitsforschung nach (vgl. u.v.a. Bild & Swain 1989, Cummins 2000, Bialystok 1988, Clyne 2003, Genesee 1979, Jessner 2006, Malakoff 1992, Swain et al. 1990, Verhoeven 1991). Der Nachweis *kausaler* Auswirkungen ist dagegen ein sowohl theoretisch, als auch forschungspraktisch deutlich schwierigeres Unterfangen, sind doch mehrere Faktoren für die sprachlichen Entwicklungen Lernender verantwortlich zu machen. Allein experimentelle Zugriffe, v.a. in Form unterrichtsbezogener Interventionen, ermöglichen eine Prüfung solcher Annahmen und ihres Wertes für den Einsatz in didaktischen Kontexten (vgl. z.B. Marx 2005).

Das 2013-2016 vom BMBF geförderte Lehr- und Forschungsprojekt SimO (Schreibförderung in der multilingualen Orientierungsstufe, www.simo.uni-bremen.de) stellte eben diese Hypothese auf den Prüfstand. Hier wurde untersucht, wie sich der wiederholte Einsatz von verschiedenen Schreibarrangements auf die Qualität der Texte von 322 Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Familiensprachen in der 6. Jahrgangsstufe auswirkt. Sowohl intralinguale Effekte (auf das Deutsche), als auch interlinguale Effekte waren von Interesse. Aus interlingualer Sicht stand im Mittelpunkt, welche Auswirkungen die deutschen Schreibarrangements auf die türkischen Texte einer Subgruppe von 91 bilingualen Schülerinnen und Schülern mit Türkisch als Familiensprache haben.

Der Vortrag geht auf die im Projekt eingesetzte Intervention ein und zeigt auf, dass eine Förderung der literal stärkeren Sprache Deutsch auch positive Auswirkungen auf die literal schwächere Familiensprache Türkisch haben kann – allerdings nur unter bestimmten Bedingungen der Schreibarrangements. Er schließt mit praxisrelevanten Vorschlägen für die sprachenübergreifende und somit fächerübergreifende Sprachförderung im schulischen Kontext und zeigt auf, dass die Annahme kausaler Zusammenhänge zwischen Sprachen differenziert zu betrachten ist.

Rüßmann, Lars/ Steinhoff, Torsten/ Marx, Nicole/ Wenk, Anne Kathrin (2016): Schreibförderung durch Sprachförderung? Zur Wirksamkeit sprachlich profilierter Schreibarrangements in der mehrsprachigen Sekundarstufe I unterschiedlicher Schulformen. In: *Didaktik Deutsch* 40. 41–59.

Wenk, Anne Kathrin/ Marx, Nicole/ Rüßmann, Lars/ Steinhoff, Torsten (2016): Förderung bilingualer Schreibfähigkeiten am Beispiel Deutsch – Türkisch. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 27, 2. 151–179.

Keynote 3: Textsortenbasiertes Schreiben in allen Fächern und in allen Sprachen - Empirische Ergebnisse und didaktische Konsequenzen

Erkan Gürsoy (Universität Duisburg-Essen)

In neueren Arbeiten zur migrationsbedingten Mehrsprachigkeit richtet sich das Forschungsinteresse zunehmend auf die Aneignung von Mehrschriftlichkeit und den Einsatz des gesamten sprachlichen Repertoires beim Schreiben (u.a. Rosenberg/ Schröder 2016, Böhmer, Hornberger 2012, Erfurt et al. 2013). Um mehrsprachige Literalität (Roll et al. 2016) – über das Grundschulalter hinaus – anzubahnen, sind schreib- und lesedidaktische Konzepte erforderlich, die sprachliches und fachliches Lernen im Deutsch- und Fachunterricht sowie in den Herkunftssprachen fach- und sprachenübergreifend in den weiterführenden Schulformen der Sekundarstufen I und II koordinieren. Zwar besteht die Forderung nach einer Einbindung des Herkunftssprachenunterrichts in Konzepte einer koordinierten oder bilingualen Sprachbildung seit Jahrzehnten (u.a. BAGIV 1985, Rehbein 1985, Reich 2008), diese wurde jedoch im noch immer weitgehend monolingual konzipierten Bildungssystem nicht systematisch umgesetzt. Zugleich muss die grundlegende (Forschungs-)Frage quantitativ überprüft werden, ob der Besuch des Herkunftssprachenunterrichts das Deutsche (tatsächlich) negativ beeinflusst.

Im Vortrag werden mehrsprachigkeitstheoretische Grundlagen des Schreibens sowie empirische Ergebnisse zu Schreibleistungen im Deutschen und Türkischen im Rahmen des vom BMBF geförderten Forschungsprojekts „Schrift – Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe I unter Einbeziehung des Türkischen“ vorgestellt. Am Beispiel des Physikunterrichts wird gezeigt, wie ein textsortenbasiertes, an sprachlich-kognitiven Handlungen orientiertes Schreiben im Herkunftssprachenunterricht in Koordination mit dem Deutsch- und Fachunterricht als Lernmedium in zwei oder mehreren Sprachen genutzt werden kann. Die Grundlage des Projekts „Schrift“ bildete eine Analyse von sprachlichen Handlungsmustern (wie z.B. Beschreiben oder Erklären) in Textsorten (Redder 2012), die Schülerinnen und Schüler im Unterricht selbst anfertigen: das Versuchsprotokoll in Physik, Analysen von Systemen und Artefakten in Technik, das historische Sachurteil in Geschichte und die Schaubildbeschreibung in Politik. Für eine genügend große Stichprobe (1531 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 7 und 8, davon 279 aus dem Herkunftssprachenunterricht Türkisch) wurde bezogen auf die Anzahl der untersuchten Parameter (Sprachfähigkeiten im Deutschen und Türkischen, Fachinhalte, fachsprachliche Fähigkeiten im Deutschen und weitere Kontrollvariablen) der Ist-Stand ihrer Schreibkompetenz in der Fachsprache Deutsch erhoben und dann mit ihren fachlichen Kompetenzen und weiteren sprachlichen und sozialen Hintergründen in Zusammenhang gebracht. Weiterhin wurde bei deutsch- und türkischsprachigen Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung von Textsorten des Herkunftssprachenunterrichts, wie z.B. Sachtexten, untersucht, welche Wechselbeziehungen zwischen allgemeinen Schreib- und Sprachkompetenzen im Deutschen und im Türkischen vorliegen. Hierfür wurden die Textsorten Bauanleitung als Instruktionstext verwendet. Quantitative und qualitative Analysen geben hierbei empirische Antworten auf Forschungs- und praxisrelevante Fragen.

BAGIV (Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrant*innenverbände in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (1985): Muttersprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland, 13–42. Hamburg: Rissen.

Böhmer, Jule (2015): Biliteralität: eine Studie zu literaten Strukturen in Sprachproben von Jugendlichen im Deutschen und im Russischen. Münster: Waxmann.

Erfurt, Jürgen, Tatjana Leichsering & Reseda Streb (2013): Mehrsprachigkeit und Mehrschriftlichkeit: Sprachliches Handeln in der Schule. Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), Band 83, 7–20.

- Hornberger, Nancy & Holly Link (2012): Translanguaging and transnational literacies in multilingual classrooms: a biliteracy lens. *International Journal of Bilingual Education and Bilingualism* 15 (3), 261–278.
- Redder, Angelika (2012): Wissen, Erklären und Verstehen im Sachunterricht. In Heike Roll & Andrea Schilling (Hrsg.), *Mehrsprachiges Handeln im Fokus von Linguistik und Didaktik*, Festschrift W. Grießhaber, 117–134. Duisburg: Rhein-Ruhr.
- Rehbein, Jochen (1985): Bilingualer Unterricht – wie ist er zu realisieren? In BAGIV (Hrsg.): *Muttersprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland*, 13–42. Hamburg: Rissen.
- Reich, Hans H. (2012): Herkunftssprachenunterricht. In Bernt Ahrenholz & Ingelore Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache* (2. überarb. Auflage), 445–456. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Roll, Heike, Erkan Gürsoy & Christine Boubakri (2016): Mehrsprachige Literalität fördern. Ein Ansatz zur Koordinierung von Deutschunterricht und herkunftssprachlichem Türkischunterricht am Beispiel von Sachtexten. *Der Deutschunterricht* 6, 57–67.
- Rosenberg, Peter & Christoph Schroeder (2016) (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit als Ressource in der Schriftlichkeit*. Berlin, Boston: de Gruyter.

Abstracts Projektvorträge & Workshops



Heidi Rösch, Nicole Bachor-Pfeff, Emmanuel Breite
(PH Karlsruhe)
**LexA (Lexical Awareness) im Kontext mehrsprachlicher
Bildung**

Im Rahmen des trinationalen Erasmus+-Projekts „MeLA - Mehr-sprachliche Bildung. Language-Awareness-Konzepte im Unterricht aller Fächer“ fokussiert das Karlsruher Teilprojekt auf Lexical Awareness (lexikalische Bewusstheit). Dabei orientieren wir uns an Language-Awareness-Konzepten (Neuland 2002; Wolff 1993; Gnutzmann 1997; Peyer 2003), die Sprachbewusstheit mit lebensweltlicher, migrantischer Mehrsprachigkeit verbinden (Luchtenberg, 1998, 2010; Rösch 2008) und konkretisieren dies als didaktisches Konzept mit dem Fokus auf lexikalischer Bewusstheit. Dabei gehen wir sowohl vom sprachlichen Repertoire der SchülerInnen, als auch von den sprachlichen Anforderungen des Fachunterrichts aus:

- die im Unterricht verwendeten Sprache/n, wozu neben dem Deutschen als Erst-, Zweit- und Bildungssprache auch die mitgebrachten Sprachen gehören, auch wenn diese oft nur in der Nebenkommunikation vorkommen, und
- die Fachunterrichtssprache/n, womit die spezifischen Register des Deutschen in den verschiedenen Fächern gemeint sind und die durchaus auch für migrationssprachliche Zugänge geöffnet werden sollen.

Gemeinsam mit Lehrkräften der Sekundarstufe I haben wir ein didaktisches Modell zum LexA-Unterrichtskonzept entwickelt und erprobt. Die Grundlage dafür bieten LexA-Strategien zur Vermittlung von Wortschatz (z.B. über mehrsprachige Wörternetze) und Strategien zur Annäherung an Sprache/n über Lexik und eine metasprachliche Vertiefung.

In unserem **Vortrag** werden wir das Projektdesign im Verbund des gesamten Projekts skizzieren und das didaktische Modell des LexA-Konzepts anhand ausgewählte Auszüge aus den Unterrichtsmaterialien präsentieren.

Im **Workshop** werden das dreitägige Professionalisierungskonzept vorgestellt und Auszüge daraus durchgeführt.

Gnutzmann, Claus (1997): Language Awareness - Geschichte, Grundlagen, Anwendungen. In: Praxis, 3. S. 227-237.

Luchtenberg, Sigrid (1998): Möglichkeiten und Grenzen von Language Awareness zur Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit im (Deutsch-) Unterricht. In: Kuhs, Katharina u.a. (Hrsg.): Pfade durch Babylon. Konzepte und Beispiele für den Umgang mit sprachlicher Vielfalt in Schule und Gesellschaft. Freiburg im Breisgau: Filibach. S. 137-156.

Luchtenberg, Sigrid (2010): Language Awareness. In: Ahrenholz, Bernt u.a. (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren. S. 137-156.

Neuland, Eva (2002): Sprachbewusstsein - eine zentrale Kategorie für den Sprachunterricht. In: Der Deutschunterricht 54. S. 5-10.

Peyer, Ann (2003): Language Awareness: Neugier und Norm. In: Linke, A. u.a. (Hrsg.): Sprache und mehr. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. S. 323-346.

Rösch, Heidi (2008): Sprach(lern)bewusstheit als Ressource für den Zweitspracherwerb und die DaZ-Förderung. In: Funke, Reinold, Jäkel, Olaf, Januschek, Franz (Hrsg.): Denken über Sprechen. Facetten von Sprachbewusstheit. Festschrift für Helga Andresen. Flensburg: University Press. S. 171 - 187.



Muhammed Akbulut, Lisa Niederdorfer, Sabine Schmörlzer-Eibinger (Karl-Franzens-Universität Graz)
trotsdem, ipak, sin embargo – Mehrsprachiges Argumentieren im sprachaufmerksamen Fachunterricht mit sprachlich heterogenen Klassen

Das Projekt „MeLA: **M**ehrsprachliche Bildung. **L**anguage-**A**wareness-Konzepte im Unterricht aller Fächer“ der PH Karlsruhe, Universität Luxemburg und Universität Graz trägt zur Verknüpfung sprachlicher und fachlicher Lernprozesse unter Berücksichtigung des gesamten sprachlichen Repertoires der Schülerinnen und Schüler bei. Im Grazer Teilprojekt liegt der Fokus auf der Förderung von Literalität im sprachaufmerksamen Fachunterricht mit sprachlich heterogenen Klassen. Um dieses Ziel zu erreichen werden Language-Awareness-Konzepte durch das ProFo-Modell konkretisiert (Niederdorfer/Akbulut/ Schicker/Schmörlzer-Eibinger 2017). Dieses basiert auf dem Prozedurenorientierten Ansatz (z.B. Schmörlzer-Eibinger et al. 2013) und erweitert diesen um Methoden und Techniken des sprachendidaktischen Konzepts Focus on Form (Ellis 2016, Rotter 2015) sowie um mehrsprachigkeitsdidaktische Elemente.

Das ProFo-Modell wurde im Schuljahr 2016/2017 mit insgesamt 78 Schülerinnen und Schülern in enger Zusammenarbeit mit Fachlehrkräften für die Fächer Biologie, Musik, Berufsorientierung, Geschichte und Kaufmännisches Rechnen mit Fokus Argumentieren erprobt. Die Erprobungen wurden videographiert, die entstandenen Schreibprodukte gesammelt und Daten zum sprachlichen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler erhoben. Zusätzlich wurden die beteiligten Lehrkräfte vor und nach der Durchführung der begleitenden Professionalisierungsmaßnahme interviewt.

Im **Vortrag** liegt der Fokus auf dem sprachlichen und fachlichen Lernen der Schülerinnen und Schüler. Anhand von Fallanalysen wird dargestellt, welche Veränderungen sich in den während der ProFo-Didaktisierungen erstellten Schreibprodukten im Laufe des Schuljahres zeigen.

Der Schwerpunkt des **Workshops** liegt auf der im LitA-Projekt durchgeführten Professionalisierungsmaßnahme für Lehrkräfte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit verschiedene Übungen und Materialien auszuprobieren, die anschließend in der Praxis erprobt werden können.

Ellis, Rod (2016): Anniversary article. Focus on form: A critical review. *Language Teaching Research*, 3, 405-428.

Niederdorfer, Lisa, Akbulut, Muhammed, Schicker, Stephan, & Schmörlzer-Eibinger, Sabine (i. Dr.). Prozedurenorientierte Didaktik und Focus on Form (ProFo): Ein integratives Modell zur Förderung literaler Kompetenz in sprachlich heterogenen Klassen. *Sonderausgabe der ÖDAF-Mitteilungen zur IDT 2017*.

Rotter, D. (2015): *Der Focus-on-Form-Ansatz in der Sprachförderung. Eine empirische Untersuchung der Lehrer-Lerner-Interaktion im DaZ-Grundschulkontext*. Münster: Waxmann.

Schmörlzer-Eibinger, S./Dorner, M./ Langer, E./ Helten-Pacher, M. (2013). *Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen*. Stuttgart: Klett.

Mit dem Erasmus-Plus Projekt „Mehr-sprachliche Bildung“ unter Beteiligung der PH Karlsruhe, der Universität Graz und der Universität Luxemburg wird das Ziel verfolgt, das gesamte sprachliche Repertoire, das Kinder und Jugendliche mitbringen, nicht nur anzuerkennen, sondern auch gezielt zu erweitern sowie sprachliche Lernprozesse systematisch mit fachlichen Lernprozessen im Sprach- und Fachunterricht zu verbinden. Der gemeinsame Fokus aller Projekte liegt dabei auf Language Awareness im Kontext mehrsprachlicher Bildung.

In unserem **Vortrag** berichten wir über erste Ergebnisse des Luxemburger Teilprojekts, das den Fokus auf Language Awareness von mehrsprachigen Lehrkräften (mit und ohne Migrationshintergrund) setzt, die in einem mehrsprachigen Schulsystem (Luxemburgisch, Deutsch, Französisch sowie Englisch als Fremdsprache) mit einer sprachlich und kulturell heterogenen Schülerschaft tätig sind.

Im Mittelpunkt unseres Projekts stehen durch halbstrukturierte narrative Interviews gewonnene subjektive Theorien von Lehrkräften zur eigenen biographisch bedingten Mehrsprachigkeit und zur Mehrsprachigkeit im institutionellen Unterrichtskontext. Leitgedanke ist dabei die Frage der Übergänge; Übergänge zwischen erlebter Biographie, gelebter mehrsprachiger Praxis und professionellem Handeln, Übergänge zwischen Sprachen, und Übergänge in den verschiedenen Phasen der Schullaufbahn im Sinne durchgängiger sprachlicher Bildung. Mit dem Projekt wollen wir in einer ersten Phase vertiefte Einblicke gewinnen in

- biografische Erfahrungen mit Sprache(n) und das subjektive Erleben der eigenen Mehrsprachigkeit,
- Verständnis von Lehrkräften im Hinblick auf Sprach- und Mehrsprachigkeitskonzepte;
- Zusammenhänge zwischen biografischen Erfahrungen und professionellem Handeln im Hinblick auf durchgängige sprachliche Bildung in einem mehrsprachigen Bildungskontext.

In dem geplanten **Workshop** sollen ausgewählte Auszüge aus den Interviewtranskripten in Kleingruppen detaillierter und komparativ analysiert werden. Leitende Fragestellung ist dabei, welche Ausprägungen von Language Awareness bei den unterschiedlichen Lehrkräften zu Tage treten und inwieweit diese Auszüge für Sensibilisierungsmodule im Rahmen von Lehreraus- und -fortbildung zum Thema „Language Awareness“ eingesetzt werden können.